

Christus das I. Göttliche Wunder-  
licht / 2. Hochgewünschte Gnadenlicht / 3. All-  
gemeine Weltlicht / 4. Sonderbare Christenlicht /  
5. Grosses Freudenlicht / 6. Heiliges Ehrenlicht /  
7. Ewige Himmelslicht /

Ad Commentarii Artis non moriendi observatio-  
nem primam, &c.

Ben Christlicher Volkreicher Sepultur

Desz Ehrenvesten vnd Hochgelahrten Herrn /

**JOHANNIS AVENARIJ,**

Beyder Rechten Licentiati, Eloquentiæ Pro-  
fess. Publici bey der löblichen Universitet Wits-  
temberg / Seligen /

So am heiligen Christtage des zu end-  
gehenden 1631. Jahres umb 10. Uhr zu Mit-  
tage sanfft entschlaffen / seines Alters  
53. Jahr.

Erklaret / am Donnerstage hernach d. 29. Dec. vnd auff anhalten  
zu seinen Ehrengedächtnis publiciret

Durch

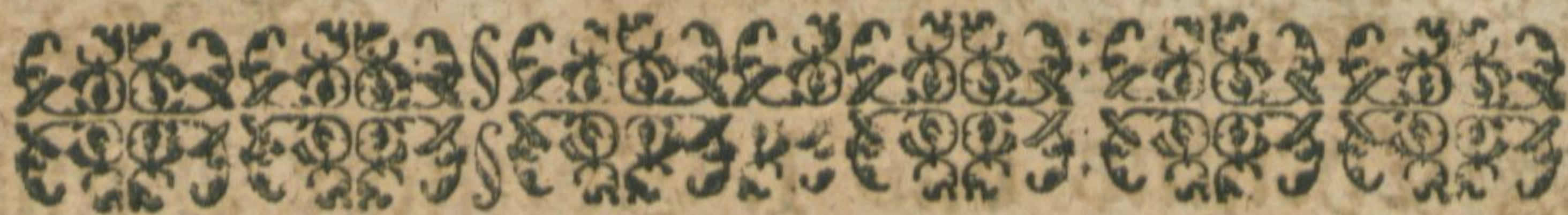
PAULUM Köbern D. Professorn, Pastorn vnd  
Superintendentem daselbst.

Wittemberg / Gedruckt bey Johann Daken /  
Im Jahr M DC XXXII.

BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA



Kat. IV, 193



דור ישרים יברך

*Votum pro clarissimi generis AVENARIORUM  
flore ac ornamentis.*

**C**Um pius in seros transmittat diva nepo-  
tes

Munera (tàm largæ fanora messis ha-  
bet.)

Germen AVENARI multos florebit in annos,  
Et sua virtuti præmia semper erunt.

Orbari patribus possunt, sed Numinis aurâ  
Subvecti placidâ, quod juvat, omne fe-  
rent.

*Ita vovet, ita ominatur*

PAULUS ROBERUS D.

Die



Die Gnade unsers H<sup>E</sup>r-  
 ren Jesu Christi / die Liebe Gottes  
 des Himlischen Vaters / vnd die Gemeinschaft  
 des werthen H. Geistes / des höchsten Trösters in aller  
 Noth / sey / bleibe vnd vermehre sich bey vns vnd  
 allen betrübten Herzen /  
 Amen.



Eliebte vnd Außgewählte im H<sup>E</sup>r-  
 ren Christo Jesu / Wann zur Zeit des  
 finstern Papstums ein Mensch die Welt  
 gesegnen / vnd sterben solte / so pflegte man  
 ihn ein geweyhet Licht in die Hand zu  
 geben / vnd zu sagen :

Nimb hin das Licht in deine Hand /  
 Vnd wandele in dein Vaterland.

Diese Weihnachtseuertage über haben wir von einem  
 andern Licht gehört / daß wir erfassen sollen / wenn wir  
 sterben wollen / nemblich / das Licht / so im Finstern schet-  
 net / das da helle scheint vber die / so da wohnen  
 im finstern Lande / vber welchen man sich frewet /  
 wie man sich frewet in der Erndte / vnd wie man  
 frölich ist / wenn man Beute auftheilet : Das wah-  
 re Licht / darüber sich Simeon gegen seinen Abschied so

De Con-  
 secratio-  
 ne cereo-  
 rum &  
 candela-  
 rum vide  
 ceremo-  
 niale Ro-  
 manum  
 lib. 2.  
 Naoge-  
 orgum  
 l. 4. Pa-  
 pistici re-  
 gn. Man-  
 tuan. &c.  
 Es. 9/v. 2. 3



## Christliche

Luc. 2.  
v. 29/30/31.

hoch erfreuet hat/ daß er saget im 2. Cap. Luca: Herr/  
nun leffestu deinen Diener in Friede fahren/ wie  
du gesaget hast/ denn meine Augen haben dei-  
nen Heyland gesehen/ welchen du bereitet hast für  
allen Völkern/ ein Licht zu erleuchten die Hey-  
den/ vnd zum Preißz deines Volcks Israels.

Nun seyn wir jekund im Hause des HERRN ver-  
samblet bey dem Leichbegängnis des weiland Ehrenves-  
ten vnd Hochgelahrten Herrn JOHANNIS AVE-  
NARIJ, J. U. Licent. & Eloq. Profess. Publ. von dies-  
sem Licht etwas zu reden/ welches wir wider alle Finster-  
nis der Unwissenheit/ der Wiederwertigkeit/ des Todes/  
des Grabes/ vnd wider alles/ was vns sonst trawrig vnd  
schrecklich vorkommen mag/ getrösten können. Damit  
wir aber solches fruchtbarlich verrichten mögen/ So bit-  
ten wir den Vater des Lichts/ daß er vns mit Klarheit von  
oben herab erleuchten wolle/ in seinem Licht das Licht  
zu sehen/ vnd hler in Gnaden/ dort aber in Schawen ewig-  
lich zu geniessen. Solches zu erlangen/ betet im Geist  
vnd in der Warheit ein gläubiges

Vater vnser/etc.

Ewre Christliche Liebe wolle mit An-  
dacht vnd Ehrerbietung hören verlesen etliche  
wenige Wort genommen auß dem 1. Capit. des  
Evangelisten Johannis/ vnd  
lauten also:

Er

Jac. 1/17.  
Ps. 36/10.

## Leichpredigt/

**E**R war das warhafftige Liecht/  
welches alle Menschen erleuchtet/  
die in diese Welt kommen.

## EXORDIUM.

**G**eliebte vnd Außerwehlte im HERN  
Christo Jesu / Bey der herrlichen Wenh-  
nachtfrewde / damit jeso alle Christliche  
Herzen erfüllet seyn / haben wir mit Lust in  
acht zu nehmen / daß die Wohlthaten des  
Sohns Gottes / so er durch seine heilige Menschwerdung  
vns bezeiget / gar artig vnd fein in sonderbare Wenh-  
nacht-  
titul oder Ehrennamen / die dem newgebornen Kindlein  
gegeben werden / verfasst seyn.

Es wird dieses liebe Kindlein genennet ein Weibes  
Samen / da Gott der HERR sagt: Ich wil Feind-  
schafft setzen zwischen dir vnd dem Weibe / vnd  
zwischen deinen Samen vnd ihren Samen / vnd  
derselbe sol dir den Kopff zutreten / vnd du wirst  
ihn in die Fersen stechen. Da nicht allein seine wahre  
Menschheit angezeiget wird / wider alle Keßer / daß er sey  
Fleisches vnd Blutes theilhaftig worden / wie die Kinder /  
auff daß er durch den Todt die Macht nehme dem / der des  
Todes Gewalt hatte / daß ist dem Teuffel / im 2. cap. an die  
Hebr: Sondern daß er auch sey ein Jungfraw Sohn /  
nicht wie wir etwa vom Vater vnd Mutter gezeuget / son-  
dern von einer Jungfrawen / durch vberschattung des H.

A III

Geistes /

Des  
HERN  
Jesu  
Wenh-  
nacht-  
titul

1. Weis-  
bes Sa-  
me.

Heb. 2/14.

Jung-  
fraw  
Sohn /  
Schilo.  
1. Mos. 49  
v. 20.

## Christliche

Imma-  
nuel.  
Esa. 7.  
Matth. 1.  
Gesegne-  
ter Saa-  
men.

Jer. 23/6.

Jer. 33/16.

Mos. 12/3.  
cap. 28.

Jer. 23/51.

Jer. 33/15.

Hesek. 17/  
v. 22.

Zweiglein

Zach. 3/8.

Zach. 6/12.

Esa. 9/6.

Geistes / im 7. Cap. Esa: welches im 1. Cap. Matth. wie-  
derholet wird / ja auch daß er wahrer Gott sey / der dieses  
Göttliche Werck der zerstörung des Teuffels verrichten  
könne. Darumb er anderswo Immanuel wird tituliret /  
das ist / Gott mit vns / Gott vnd Mensch in einer vnzer-  
trenneten Person / der **HER** / der vnser Gerechtigkeit  
ist. Er wird genennet der gesegnete Samen / dieweil in  
ihm sollen gesegnet werden alle Geschlecht auff Erden / da  
denn wiederumb angedeutet wird / daß er vnser Bruder sey /  
vnseres Fleisches vnd Gebeines / er habe nicht Himlisch  
Fleisch mit sich auff Erden gebracht / von der Sonnen  
oder Sternen / oder von einem Außzuge vnd Tinctur /  
er sey auch kein *παύρομα* oder Gessens / sondern er sey  
Abrahams Same / wie er auch sonst ein Sohn Davids  
zum öfftern / vnd ein Gewächs Davids tröstlich ge-  
nennet wird: Sieh / es kömpt die Zeit / spricht der  
**HER** / daß ich dem David ein gerecht Gewächs  
erwecken wil / vnd so ein König seyn der wol regie-  
ren wird. Also wird er zu bezeugung seiner Mensch-  
lichen Natur vnd hohen Amptis ein Zweiglein genennet /  
von den Wipfel des hohen Ederbaumes abgebros-  
chen / Zernah vnter dem es wachsen sol / Zach. im 3. vnd  
6. cap. Vnd nochmahls / daß er nicht ein blosses Menschen-  
kind / sondern zugleich Gottes Sohn sey / welcher vns al-  
len viel Himlische Schätze bringen könne vnd wolle / ist  
auß den Titelen zu sehen / so ihm Esaias gibt: Ein Kind  
ist vns geboren / ein Sohn ist vns gegeben / (Wel-  
che Namen theils auff seine Menschheit / theils auff seine  
Gottheit zielen /) vnd er heist Wunderbar / Rath /

Krafft /

## Reichpredigt/

Krafft/ Heldt/ ewig Vater/ Friedefürst/ etc. davon  
Ewer Liebe in sonderlichen Predigten berichtet wird.

Er wird ferner **V N** der Mann genennet: Der  
**D E R R** wird ein Neues im Lande schaffen/ das  
Weib wird den Mann vmbgeben: Vnd Eva/ da  
sie ihren ersten Sohn geboren/ vermeynet sie/ Sie habe  
den Messiam, den Mann den **D E R R** geboren/  
Im 4. Cap. des 5. Buchs Mose. Da denn angedeutet  
wird/ daß er mehr als ein Mensch seyn werde/ nemlich  
der **H E R R**/ der des Teuffels Werck zerstören/ vnd  
dem Beharnichten sein Darnisch ausziehen solle.  
Er ist zwar eine Ruthe vom Stamm Isai/ vnd  
ein Zweig aus seiner Wurtzel; Aber es sol auff ihm  
ruhen der Geist des **D E R R**/ der Geist der Weis-  
heit vnd des Verstandes/ der Geist des Raths vnd  
der Stärcke/ der Geist des Erkantniß vnd der  
Furcht des **D E R R**/ vnd sein riechen wird seyn in  
der furcht des **D E R R**. Daß er also nach seiner heil-  
gen Menschheit/ mehr als seine Gefellen gesalbet ist  
mit Bredendöhl/ weil er nemlich zu gleich Gottes Sohn  
ist/ vnd die gantze fülle der Gottheit in ihm wohnet  
leibhaftig.

Darumb wird er in einem andern Beyhnachtstitul  
dem Melchisedech verglichen. Denn gleich wie Melchi-  
sedek der König zu Salem also eingeführet wird/ daß  
sein Vater nicht gemeldet/ auch seine Mutter nicht benah-  
met wird/ ist aber eine hohe Person gewesen/ von welcher  
auch Abraham/ vnd in ihm das ganze Levitische Priester-  
thumb/ den Segen empfangen hat; Also ist Christus  
ohne Vater nach seiner Menschlichen/ vnd ohne Mutter

nach

Mann.

Jer. 31/ 22.

Vide D.  
Helvici  
vindica-  
tionem  
huij9 loci.  
1. Mos. 4.  
1. Joh. 3.  
Luc. 11.  
Es. 11/ 1. 2.  
Ruthe.

Ps. 45/ 8.

Col. 2. 9.

Melchi-  
sedek.

Ebr. 6/ 20

Ebr. 7.

v. 1/ 2/ 3.

## Christliche

Heb. 7/1, 2

Grosse  
Frewde,  
Luc. 2, 10.

Sprüch.  
27/v. 9.  
Hohel. 4/3

Luc. 2/11.

Liecht.

Esa. 9/1.

nach seiner Göttlichen Natur / wunderbarlich von seinem Vater von Ewigkeit her geboren ohne Mutter / wunderbarlich in der Zeit von Maria geboren ohne Vater : Ist aber der HERR / welcher vns alle segnet / den Moysen vnd Aaron selbst / ein König des Friedens / ein König der Gerechtigkeit / wie die Epistel an die Hebreer statlich außführet. Der Herr Lutherus hat liebliche Gedancken von dem Namen des newgebornen Christkindleins / daß wenn man die Kinder frage / wie es heisse / sollen sie antworten : Es heisset : Grosse Frewde ; Denn also hab es der Engel genennet : Siehe ich verkündige euch grosse Frewde / die allem Volck wiederfahren sol / dann euch ist heute der Heyland geboren / welcher ist Christus der HERR in der Stadt David. Es ist freylich das hochgewünschete Kindlein ein rechtes Frewdenkind / vnsers Herren Frewde vnd Trost. Das Herz freuet sich der Salben vnd Rauchwetcks / dein Name (Christus) ist eine außgeschütete Salbe / wir freuen vns vnd sind frölich vber dir. Denn er ist ein solcher Christus oder Gesalbter / nicht wie die Könige / Hohepriester / vnd Propheten / so des HERRN Diener gewesen / sondern er ist der Herr selbst / wie der Engel klarlich hinzu sehet.

Viel andere herrliche Ehrenahmen fürße wegen zu geschweigen / so ist auch dieser nicht der wenigste / wenn er in ansehen seiner frölichen Geburt ein Liecht genennet wird / durch Esaiam / Welches von dem Volck so im finstern sitzet / solle gesehen werden / so daß von dem gebornen Kindlein vnd gegebenen Sohn selbges Orts mit klaren Worten wird ausgeleget. Wie auch

lengst



Reichpredigt/

lengst zuvor/in ansehen solches Weihnachtsglances vnd freudenreicher erscheinung/dieses Ehrnkindlein ein Stern auß Jacob genennet wird. Orietur stella ex Jacob, sagt der Seher/ Es wird ein Stern aus Jacob außgehen/ vnd ein Scepter aus Israel kommen.

Stern aus Jacob.

4. Mos. 24/ v. 17.

Weil dann solcher herrlicher Titul im Fest Evangelio am dritten Weihnacht-Fevertage widerholet wird/ auß dem ersten Capitul S. Johannis/ Vnd ein sonderlicher Trostnahm/ auch stärckung ist wider den finstern Todesthal/ in massen Simeon gegen sein Abschiedstündlein sich damit geröstet/ wenn er saget: HERR/ nun laß festu deinen Diener in Friede fahren/ wie du gesagst hast. Denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen/ ic. Ein Licht zu erleuchten die Heydē/ etc. So wollen wir solchen herrlichen Titul E. E. Ansdacht auß verlesenem Spruch vnd andern Zeugnissen Göttliches Worts kürzlich erklären.

Luc. 2. v. 29. 30. 31. 32.

Du werthes Licht gib vns deinen Schein /  
Lehr vns Jesum Christum erkennen allein/  
Daß wir an ihn glauben/ den trewen Heyland/  
Der vns bracht hat zum rechten Vaterland/  
Amen.

Ἡερασια.

**G**eliebte vnd Andächtige im HERRN Christo Jesu/ Daß die Israeliten vmb die Geburtzeit Christi des HERRN auff ein sonderliches Licht der Freuden vnd des Trosts gewartet/ dessen sie in allem Trübniß vnd Drangsal zu genießten/ ist daraus zu sehen/ da der alte Zacharias in diese

Luc. 1/71.

W

Wort



## Chriftliche

Luc. 1/78.

v. 71/72.

Wort außbricht / als Johannes der Vorläuffer Chriſt  
geboren war: Durch die hertzliche Barmhertzig-  
keit vnſers Gottes / hat vns beſucht der Aufgang  
aus der Höhe / etc. Daß er vns errettet von vnſern  
Feinden / vnd von der Hand aller die vns haſſen /  
Vnd die Barmhertzigkeit erzeugte vnſern Vätern /  
vnd gedächte an ſeinen heiligen Bund.

Joh. 5/34

34/35/36.

Wen verſtehet er durch ſolchen Aufgang aus der Höhe?  
Niemand anders / als das verſprochene Troſtlicht / Chri-  
ſtum / nach welchen ſo viel Könige vnd Propheten ſehnli-  
ches Verlangen getragen. Es haben ihnen auch die Pha-  
riſeer vnd Schrifftgelehrten die rechnung auß dem Pro-  
pheten Daniel wol machen können / daß die Zeit der Zu-  
kunfft deß Meſſia vorhanden ſey. Aber Sie irreten ſich  
in der Perſon / wolten Johannem den Täufer für ſolches  
Licht aufwerffen / weil er hohes anſehens / der ſolte Sie  
von den Römern erlöſen. Ihr ſchicket zu Johannes /  
ſagt der Herr zu ihnen vnd er zeugete von der War-  
heit: Ich nehme nicht Zeugnis von Menſchen /  
ſondern ſolches ſage ich / auff daß ihr ſelig werdet.  
Er war ein brennend vnd ſcheinend Licht / ihr  
aber wouet eine kleine weile frölich ſeyn / von ſei-  
nem Licht. Johannes der Täufer wolte ſolche Ehre  
nicht annehmen / weiſete ſie mit beyden Händen von ſich;  
Denn er war nicht das Licht / ſondern er zeugete  
von dem Licht. Er bekennete rund heraus / Ich bin  
nicht Chriſtus: Wer die Braut hat / der iſt Bräu-  
tigam / der Freund aber deß Bräutigams ſtehet  
vnd höret ihn zu / vnd freuet ſich hoch vber deß  
Bräutigams Stimme. Eben dieſes wird nun im

Joh. 1/8.

Joh. 3/29.

vers

## Leichpredigt/

verlesenen Text weiter aufgeföhret/ daß Johannes nicht das Liecht sey/ sondern gezeuget habe von diesem Liechte: Christus aber sey das warhafftige Liecht gewesen/ welches alle Menschen erleuchtet/ die in diese Welt kommen. Johannes zwar war auch ein helles Liecht/ das den Jüden den Weg zum ewigen Leben geweiht. Also seyn die Apostel/ vnd alle trewe Lehrer vnd Prediger Liechter der Welt/ die Gott auff den Leuchter in seinem Heiligthumb gesetzt/ aller Welt den Weg zur Seligkeit zu zeigen. Aber Christus ist ein solches Liecht/ welches der Weg selbst ist/ vnd die Wahrheit vnd das Leben. Hier ist mehr denn Johannes/ mehr denn Salomon/ mehr als Moses mit allen Oehl/ Leuchtern/ Altar vnd Heiligthumb.

Joh. 5/35.

Matt. 5.

Joh. 14/6.

## I.

**D**enn an Christo Jesu haben wir anfangs ein Göttliches Wunderlicht. Es müssen alle Naturkündiger/ Optici vñ verständige weise Männer/ bekennē/ daß dz natürliche Licht ein Wundergeschöpff Gottes sey/ so von Gottes Weisheit/ Allmacht vnd Güte zeigt. Wie das Liecht so weit sich außbreite/ vnd an einem Augenblick/ also zu reden/ das ganze Hemisphaerium, oder den halben Erdkreis/ zu Wasser vnd Land erleuchten/ solches müssen sie inter mysteria naturæ zehlen/ oder ein Geheimnis der Natur/ wie sie bekennen/ seyn vnd bleiben lassen. Wie das Liecht in sich dreyerley begreiffet/ Stralen/ Glantz vnd Wärme/ vnd wie keines ohne das ander/ doch aber nicht vermengert sey/ darüber müssen sie sich allerdings verwundern/ vnd es vnerforschert lassen.

1. Christus ein Göttliches Wunderlicht.

V. Dan. Phys. Christ. Keckerman. curf. Phil. &amp;c.

B ij

Wie

## Christliche

Wie ein Liecht von dem andern werde angezündet / vnd doch seines von seinem Glantz nichts verliere / dieses eben so hellen Glantz vnd Klarheit erlange / solches lesset sich wol ansehen vnd etwas disputiren / aber schwerlich auß dem Grunde erörtern. Ja welches wir täglich in Händen haben / wie auß einem harten Stein ein Liecht ange schlagen werde / darüber zubrechen / auch wol ihrer viel die Köpff / vnd müssen doch andern etwas hinderlassen / die noch mehr zu grubeln finden.

Gal. 4/4.

Vielmehr nun ist der ewig Sohn des Vaters / so in der fülle der Zeit Fleisch worden / ein Göttliches Wunder liecht / so wir nicht erforschen / oder gnugsam ergründen mögen. Wer wil seine Göttliche Natur vnd Majestät /

Hebr. 1/3.

Col. 1/15.

die Johannes in verlesenen Worten beschreibet / Wer wil seine ewige Geburt / daß er der Glantz ist der Herrligkeit des Vaters / vnd das Ebenbild seines Wesens / mit Menschlichen Zungen außsprechen / oder mit Gedancken erreichen? Bilonis zwar haben die Alten vom Liecht genommen / aber völliglich solch Geheimnis abzubilden ist keinem Menschen möglich. Ὁ Θεὸς φῶς τὸ ἀκρότατον καὶ ἀπρόσιτον, καὶ ἀρρήτων, ἔτι νῶν κατὰ ληπτον, ἔτι λόγῳ ῥητῶν, sagt

Nazianz.  
orat. in  
Patrem  
& passim.

“

“

“

der Griechische Kirchenlehrer Nazianzenus : Gott ist das allerhöchste Liecht / zu welchen niemand kommen / welches niemand außsprechen / welches weder mit Hersens / Gedancken erreicht / noch mit der Zunge außgeredet werden kan. Vnd abermahl: Ὁ Θεὸς λόγος ὁ προαιώνιος, ἐκ τῆς φωτὸς φῶς, ἡ πηγὴ τῆς ζωῆς καὶ τῆς ἀθανασίας, τὸ ἐκμαγεῖον δεχεται ὡς, ὅτι πατρὸς ὄρος καὶ λέγει : Das Wort ist ewiger Gott / ein Liecht von dem Liecht / ein Brunnquell

Nazianz.  
or. 2.  
Pasch.  
& de  
Theolog.  
Sed adde  
Psellum

des

## Leichpredigt/

des Lebens vnd der Unsterblichkeit/ ein Abriß vnd Contersey des ewigen Wesens/ ein Gegenbild des Vaters.

Dem auch Justinus zustimmet: ὁ μὲν Φῶς ἐκ φωτὸς γεννητῶς ἐξέλαμψε, πνεῦμα δὲ Φῶς μὲν ἐκ φωτὸς, ἄμην γεννητῶς, ἀλλ' ἐκ πορεύτως προήλθεν: Der Sohn ist ein Liecht/ von dem Liecht auff Geburesart entsprossen/ der Heilige Geist aber ist ein Liecht von dem Liecht/ aber nicht auff art vnd weise der Geburt/ sondern des Außgehens herfür geleuchtet.

Daher das Nicenische Symbolum von der ewigen WunderGeburt vnd Majestät des Sohns sagt/ daß er sey Lumen de lumine, Deus verus de Deo vero, ein Liecht von dem Liecht/ wahrer Gott vom wahren Gott. Vnd Cæsarius des Greg. Nazianzeni Bruder/ hat schöne Besdanken vnd Wort: Der Vater ist ein Liecht/ der Sohn ein Liecht/ der H. Geist ein Liecht/ vnd die drey sind ein Liecht/ welches vor vnd vber allezeit einerley Glantz hat/ der nicht abnimbt. Auß der Sonne leuchten die Stralen/ sind in/ mit vnd auß ihrer Flamme/ vnd Liecht kömpt auß dem Feuer/ ist mit vnd bey dem Feuer/etc. Besiehe seinen ganzen ersten Dialogum.

Auß diesem habens vnser Deutsche Kirchen genommen/ wenn sie singen:

Herr Christ der einige Gottes Sohn/  
Vaters in Ewigkeit/  
Aus seinem Herzn entsprossen/  
Gleich wie geschrieben steht/

in illa  
verba.

Justinus  
in expo-  
sitione fi-  
dei.

Symbol.

Nicenum  
Nazianz.  
tr. 51. de  
fide.

Cæsarius  
dialog. 1.

Cantio  
vulgò

Dn. D.

Crucigeri  
uxori as-

scripta,

Elisabe-

thæ, sed

est An-

drea

Cnophii,

**Schrisliche**

Er ist der Morgensterne/  
Sein Glantz streckt er so ferne/  
Für andern Sternen klar.

Und aus den Lateinischen Kirchen hat man auch schöne  
andächtige Hymnos.

(Inventor rutili, Dux bone, luminis,  
Qui certis vicibus tempora dividis,  
Merso Sole Chaos ingruit horridum,  
Lucem, CHRISTE, tuis redde fidelibus.

Quamvis innumero sidere regiam,  
Lunarique polum lampade pinxeris,  
Incussu silicis lumina nos tamen  
Monstrans saxigeno semine quærere.  
Ne nesciret homo spem sibi luminis  
In CHRISTI solido corpore conditam,  
Qui dici stabilem se voluit Petram,  
Nostris igniculis unde genus venit, &c.

Wenn ich Feuer schlage auß dem harten Kieselstein/  
(schreibe ein Kirchenlehrer) so dencke ich / Das ist ein gro-  
ses Kunststück / daß wir Liecht auß dem Stein schlagen /  
Aber das ist vns nur darumb gezeiget worden / daß wir das  
rechte Seelenlechte im Grundstein vnser Seligkeit Chris-  
to Jesu suchen sollen. Unser Steinfels Jesus Chri-  
stus / auff welchen vnser Seligkeit ist erbawet / der gibet vns

Aber

Ἐξάρχης  
reforma-  
tionis Eu-  
angelicæ  
in Rigā  
Livoniæ  
metropo-  
li. Vide  
cent. 4.  
can. Fink,  
Chytr. l.  
10, Saxon.

Pruden-  
tius in  
Hymno  
ad incen-  
sum cerei  
Paschalis.

Herb. in  
magnal.  
über das  
1. c. 7. Mos.  
p. 197.

## Leichpredigt/

Das tröstliche Liecht/ wie im Buch der Richter am 6. Capitul/ im Stein Gideonis, darauß Feuer vnd Liecht sprang/ ist bedeutet worden.

Wenn nun vnser Vernunfft dieses grosse Geheimnis nicht fassen kan/ wie **G D T** von Ewigkeit her einen Sohn gezeuget/ ihm sein Wesen vnd Majestät mitgetheilet/ ohne abbruch seines Glanzes vnd Herrlichkeit/ gleichwol nicht ein ander neues Wesen/ daß zweene Götter wesen/ sondern eben des Vaters Wesen/ daß nur ein einiger Gott/ aber vnterschiedene Personen seyn: So sollen wir die kluge Frau Vernunfft vnter den Gehorsam Christi vnd des Glaubens zwingen/ vnd Sie an die natürlichen stets für Augen schwebenden sachen verweisen/ wie Christus thet/ welche sie gewißlich nicht allerdingß fassen vnd begreifen kan/ wie solte sie denn in Himlischen Sachen wollen Meisterin seyn? In andern Wercken hat Gott erst die Materi geschaffen/ hernach die Form vnd Gestalt gegeben/ Aber in dem Tageliecht hat er die Form vnd den Schein am ersten Tage geschaffen/ am Vierdten aber die Materi vnd Körper der Sonnen/ sagt Nazianzenus: Wie wollen wir dann das ewige Liecht nach irdischen dingen außmessen vnd beschawen? Also/ wenn sich Menschliche Weißheit bekümmert/ wie nur eine Person der H. Gottheit könne Fleisch vnd Blut an sich nehmen/ da doch Vater vnd H. Geist eines Wesens sind mit dem Sohn/ so zeigt vns S. Augustinus dieses Bildnis vñ sagt: In Sole calor & splendor in uno radio sunt: sed calor exiecat, splendor illuminat: aliud suscipit calor, aliud splendor. Et licet calor & splendor ab invicem non queant separari, suscipit splendor illuminatio-

nem

2. Cor. 10. 5  
Rom. 16/  
v. 26.

Joh. 3/ 12.

Nazianz.  
or. 43. in  
novā Do-  
minicam.  
p. 709.

August.  
serm. 3. de  
tempore.

## Christliche

nem, non fervorem, suscipit calor fervorem, non illuminationem; aliud simul, aliud singulares agunt, & tamen ab invicem non separantur. Das ist: In der Sonne ist Hitze vnd Glantz zugleich in einer Stralen: Die Hitze aber trocknet auß/ vnd der Glantz erleuchtet. Ein anders nimbt die Hitze an sich/ ein anders der Glantz. Vnd ob wol Hitze vnd Glantz nicht können von einander getrennet werden/ so nimbt doch der Glantz die Erläuchtung an sich/nicht aber die Wärme/die Hitze nimbt die erwärmung an sich/nicht aber die Erläuchtung. Ein anders ist/ zugleich würcken/ein anders einerley würcken/vnd werden doch von einander nicht geschieden/etc.

So oft wir nun das Liecht anschawen / sollen wir vnser Blindheit in Geistlichen sachen vns erinnern. Gott für das Liecht seines Wortes dancken/vnd auff den vollen Glantz/Gott von Angesicht zu Angesicht anzuschawen/vns freuen.

### II.

2. Ein hochgewünschtes Gnadenlicht.

Rom. 2.  
v. 14. 15.

**D**ieses Weihnachtliche aber beschreibet S. Johannes ferner also/ daß wir an Christo haben ein hochgewünschtes Gnadenlicht. Denn er ihn nicht bloß ein Liecht/ sondern das wahrhaftige Liecht tituliret, nemblich welches auß Gnaden vielfaltig versprochen war/ das Liecht ewiger Freude auß Gnaden zu erlangen. Es hat Gott den Menschen ein Liecht in sein Hertz gepflancket/ darauf er verstehet/was erbar oder straffbar/darauf hellsame Gesetz/vnd Regierung Land vnd Leute entsprungen/ ja da

durch



Leichpredigt/

durch die Heyden etlicher massen Gott erkennet / aber  
 solch ywawdv oder Erkänntnis vnd Warheit GOTTes in  
 die Lügen verwandelt haben. Denn die grobe Heyd-  
 nische Abgötterey / da sie Holz vnd Klöß / Zwiebeln vnd  
 Knoblauch anbeteten / hetteten sie ja billich verwerffen/  
 vnd nach dem Gott fragen sollen / der höher were / als solche  
 Werck. Aldar würden sie berichtet seyn worden / daß  
 ihm der grosse Gott ein sonderlich Volck erwöhlet / mit  
 starcker Hand beschützet / ihm seinen Willen geoffenba-  
 ret / vnd für allen Völkern vnter der Sonnen gerechte  
 Sitten vnd Gebot gegeben habe. Aber sie thetens niche/  
 sondern verwandelten die Ehre des lebendigen  
 GOTTes in die Ehre der Götzen / Darumb gab sie  
 Gott in einen verkehrten Sinn / wie es S. Paulus auß-  
 führet / das sie Hurerey / Ehebrüche vnd vnaußsägliche  
 Schande begiengen / daß sie in ihren Saturnalibus vnd  
 TraurFesten / schreckliche Mordthaten zu hundert vnd  
 tausenden verübeten / für welchen die Natur selbst sich ent-  
 setzet. Gott der HERR hatte noch ein heller Liecht  
 angezündet / in dem er das Gesetz Mose mit Feuer vnd  
 Donnerstim promulgiret. Aber es war allen Zusehern  
 vnd Zuhörern solches Liecht schrecklich vnd vnerträglich /  
 darumb baten sie / daß Gott ihnen einen andern Propheten  
 schicken wolte / wie ihnen auch aus Gnaden verheissen  
 ward. Das rechte hochgewüntzschte Liecht / so  
 ihnen Gott aus Gnaden versprochen / war der Heyland  
 aller Welt / durch den Hohenpriester abgebildet / welcher  
 das Urim vnd Thumim in seinem Brustschildlein trug /  
 Anzuzeigen / daß der Welt Heyland werde Liecht vnd  
 Recht in seinem Herzen haben / vnd auß dem Schoß

Röm 2/19.  
14. 15.  
Röm. 1/25

5. Mos. 4/  
v. 8.

Liecht des  
Gesetzes.

5. Mos. 18.  
v. 16/17.

2. Mos.  
28. v. 30.

Joh. 1. 18.

E

desz

## Chriftliche

Esa. 49/6.

1. Cor. 1. 2.

Joh. 3/19.

2. Cor. 3/  
v. 14/15.

Pf. 27/1, 2

desz Vaters/ den Rath von vnser Seligkeit herfürzubringen / Dohin giengen die klaren vnd wahren Verheissungen Gottes. Es ist ein geringes / dasz du mein Knecht bist / die Stämme Jacob auffzurichten / vnd das verwahrlosete in Israel wider zu bringen / Sondern ich hab dich auch zum Liecht der Deyden gemacht / dasz du seyst mein Deyl bisz an der Welt Ende. Item im 60. Cap. Mache dich auff / werde Liecht / denn dein Liecht kömpt / vnnnd die Herrligkeit desz HERN gehet auff vber dir: Denn sihe / Finsternis bedeckt das Erdreich / vnd dunckel die Völcker: Aber vber dir gehet auff der HERR / vnd seine Herrligkeit erscheinet vber dir.

Solches warhafftige vnd offte verheissene Liecht ist nun erschienen / wil Johannes sagen / vnd dürffen wir keines andern waren / sondern sollens mit danck annehmen / vnd nicht die Finsternis mehr als das Liecht lieben.

Also irren demnach sehr weit / nicht allein die Jüden / weiß sie dieses Liecht verwerffen / vnd auff ein anders warten / welches ihnen zu zeitlicher Wohlfart scheinen solle / sintemahl wegen ihres Vndanck's die Decke Moses für ihrem Angesicht vnd Herzen henger; Sondern es betriegen sich auch die Papisten / welche diesem hellen Gnadenlicht noch andere Kerzen vnd Nebenlicht anzünden wollen. Denn wenn wir beten: Der HERR ist mein Liecht vnnnd mein Deyl / für wem solt ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Krafft / für wem solt mir grawen? So beten sie aus dem Psalterio Mariae, auff andere art: Nemblich / Domina illuminatio mea sit, splendor faciei tuæ, & serenitas gratiæ tuæ refulgeat

men-

## Leichpredigt /

menti meæ. Exalta caput meum, super inimicos meos, & ego Psalmum nomini tuo cantabo. Ne avertas faciem tuam à me, quia speciem & decorem tuum à juventute meâ concupivi. Te amavi & exquisivi regina coelorum & gratiarum, &c. Die Frau Maria sey meine Erleuchtung/der Glanz deines Angesichts/der helle Blick deiner Gnaden erscheine meinem Herzen. Erhöhe mein Haupt über meine Feinde/so wil ich deinem Namen ein Lied singen. Wende dein Angesicht nicht von mir/denn ich habe zu deiner Schönheit vnd lieblichen Gestalt von meiner Jugend auff lust gehabt. Dich habe ich geliebet/dich habe ich mir außerkoren/Du Königin der Himmel vnd vieler Barmherzigkeit! etc. Ja daß Gott der HERR gesaget: Fiat lux, Es werde Licht/deutelen sie also: Fiat lux, id est, Maria generetur & nascatur. Es werde Liecht/das ist/Maria werde gezeuget vnd geboren. Appellavitque lucem diem, id est, Mariam, hoc nomen ei est in æternum: Ipsa enim optimè dies dicitur & Heva nox: Vnd er nennet das Liecht Tag/das ist/Mariam/welches denn ihr ewiger Name ist/denn Sie wird gar recht der Tag/Lva aber die Nacht genennet.

Das heisset ja die Ehr/so dem Sohn gebühret/auff seine heilige Mutter/legen. Christus allein ist das Liecht der Welt/welches auch Mariam selbst erleuchtet/vnd voller Freuden gemacht hat. Zacharias hielt nicht die Jungfrau Mariam für das Liecht/sondern ihr Sohnlein/wie auß seinem Lobgesang bekandt ist. Vnd Bonaventura erinnere/Man sol sich hüten/das man des Sohns Ehre nie verkleinere/wen man die Mutter zu hoch preiset.

in Bibliis  
Mariæ  
Alberti  
M. p. 80.

Luc. 1. 79  
3. sent.  
dist. 3. qu. 2  
cui tamē  
tribuunt  
Psalteriū  
Mariæ.

# Christliche

## III.

3. Ein all-  
gemeines  
Weltliche

Mat. 6. 23

Eph. 4. 18.

Joh. 3. 19.

Beza.

Cyrellus  
alia ex  
quib. ha-  
bet Calv.  
Pisc.  
Ob der  
Mensch  
einen na-  
türlichen  
Glauben?  
De effica-  
ciâ meriti  
Christi  
rat. 55.

**E**s ist ferner dieses Licht/nach S. Johanne  
s Anzeigung/ein allgemeines Weltlicht/so da  
alle Menschen (merckts wohl) alle Menschen/  
erleuchten sol. Wie ist aber dieses zu verstehen? Es blei-  
ben ihrer ja viel in Finsternis sitzen/ ihr Verstandt ist  
verfinstert/ ihr Herz voll Unglauben/ ihr gantzer Leib  
finster/ Wie werden denn von diesem Licht alle Mens-  
schen erleuchtet? Es scheint zwar dieses Licht vielen/  
aber sie lieben die Finsternis mehr denn das Licht/  
wie werden sie denn erleuchtet? Antwort/ Es ist an dem/  
das dieses ihrer vielen hat vnterschiedliche Gedancken ges-  
macht. Etliche habens wollen auslegen von dem Para-  
dislicht/ dadurch Adam vnd Eva im Stande der aners-  
schaffenen Heiligkeit/ vnd gnädiger einwohnung der H.  
Dreyeinigkeit/ weren erleuchtet worden. Aber das hiesse  
nicht alle Menschen erleuchten/ vnd redet Johannes von  
den damahligen Licht/ nicht aber wie es im Paradiß ge-  
wesen sey. Andere verstehen hiedurch lumen naturæ,  
das Licht der Natur/ das Erläntnis vnd die Gerech-  
tigkeit Gottes/ so in vnser Herz geschrieben ist. Wie denn  
auch Franciscus Puccius diesen Spruch mißbrauchet/ zu  
behauptung seines gefasten Wahns vnd Irthumbes/ daß  
alle Menschen einen natürlichen Glauben hetten/  
vnd dadurch selig werden köndten. Etliche auch heutiges  
Tages wollen aus solchem Text erstreiten/ Ein jeder  
Mensch bringe das lebendigmachende Wort/ vnd  
innerliche Licht mit sich auff die Welt/ (Ja auch die  
Teuffel hetten solchen λόγος, oder solches selbständige Wort  
in sich/) vnd dürffte der Glaube des Evangelij nicht erst

durchs

## Leichpredigt/

durchs Gehör in den Menschen angezündet werden/ sondern das eufferliche Wort sey nur ein Zeugnis oder doch eine Ermunterung des allbereit im Herzen liegenden Wortes/ vnd verborgenen Lichtes. Solches ist aber dem Text/ wie auch der Ritzschur Christliches Glaubens/ nicht ehnllich oder gleichförmig. Denn ob zwar vom Gesetz vnd dessen Erkänntnis noch etwas im Menschen vbrig/ so ist doch das Evangelium nicht von Natur bekandt/ sondern eine heimliche Weißheit/ die der Sohn Gottes/ das helle Weltlicht/ aus dem Schoß des Dimlichen Vaters herfür gebracht.

Welche Lehrer wollen dem Spruch also helfen/ daß sie alle für allerley nehmen/ oder wie man in Schulen redet/ von singula generum sed genera singulorum, Christus erleuchte allerley Menschen/ Jüden vnd Heyden/ Reiche vnd Arme/ die Fürsten vnd den Pöbel. Aber das ist eine gefährliche Deuteley vnd Bimschlag/ weil Gott ja protestiret, dz er allen Menschen wolte geholffen haben/ nicht nur etlichen wenigen auß allerley Volet; Ja darumb werden die Gottlosen verdampt/ dz sie das Licht/ so ihnen ja so wol/ als andern/ erschienen/ nicht angenommen/ sondern von sich gestossen haben.

Welche strengen es also an/ daß alle Menschen erleuchten so viel heißen solle/ als daß keiner/ so da erleuchtet wird/ ohne Christo erleuchtet werde. Ob nun zwar Augustinus vnd andere auff solchen schlag dem Texte rathen wollen/ wie auch andere behelff erfunden sind/ ist doch die Sprache allzu hell vnd klar/ vnd sol man nicht seine vorgefaste meynung in die Schrift tragen/ nach derselben hernach die Wort der Schrift lencken/ sondern dem hellen Buchstaben billich folgen.

Ob das ewige Wort in der fleischlichen Geburt schon in vns mit seinem Evangelio? Ps. 51. 8. Joh. 1. 18. Ob allerley Menschen? Vide Adam. a conzen. Rupert. in Ps. 144. ex Ench. Aug. cap. 102. lib. 1. de pec. mer. c. 25. V. Bellar. lib. 2. de gratia & lib. arbitr. c. 3. Brent.

# Christliche

non effe-  
ctu &  
sparsis ra-  
diis, sed  
naturā,  
sed po-  
tentiā, af-  
fectu.

V. Marti-  
num Del-  
rio in Ef.  
2. v. 3. cit.

Adamo a  
Conzen  
in Joh. 1.  
Sunt, qui

ἐξ ὁ-  
μοιοῦ  
non ad  
τὸν ἄ-  
θεωτον

sed  
τὸ φῶς  
referant.

2. Pet. 3. 9.  
Rom. 5. 10

Es finden sich andere Ausleger / welche meinen /  
allem Zweifel sey dadurch geholfen / wenn man sage / Chris-  
tus das Gnadenlicht erleuchte alle Menschen / nicht  
zwar in der That / vnd nach kräftiger Wirkung /  
sondern seiner Natur vnd Vermögen nach / daß er  
alle erleuchten könne / wo sie ihm nicht die Thüren vnd  
Fenster versperren. Welches zwar der ehnlichkeit des  
Glaubens etwas näher kömpt / aber den gnädigen Rath-  
schluß Gottes / wegen sendung dieses Lichtes / noch nicht  
ganz erreichet. Denn es fragt sich nicht / ob dieses helle  
Licht alle Menschen erleuchten könne / daran niemand  
zweifelt / auch ist nicht die frage / ob etliche Menschen dies-  
ses Licht scheuen vnd verwerffen / welches auch die  
tägliche erfahrung mehr / als gut ist / bezeuget. Sondern die  
Frage ist de intentione, animo & voluntate Dei, Von  
dem Willen / Sinn vnd Meynung Gottes / ob er  
auch allen Menschen / vnd der ganzen Welt / dieses See-  
lenlicht geschicket habe / ob er so viel Gnade (suffici-  
entis gratiæ) allen bezeuge / daß er keinen heimlichen Ne-  
benschluß gemachet / andern eine kräftige / seinen aber  
eine vnkräftige Gnade zuzuwenden / (verstehe / die auß  
seinem ewigen Rath vnd Willen / nicht aber auß Verach-  
tung der Menschen vnkräftig sey:) Alhier zeuget nun  
Gottes thewrer Eydschwur / es zeuget Christi Verdienst /  
es zeuget das eingesezte Predigamt / mit seinem Löse-  
schlüssel / vnd heiligen Sacramenten / es zeuget der Heilige  
Geist / mit seinem allgemeinem Beruff vnd Wirkung /  
daß Gott nicht wolle / daß jemand verlohren werde / son-  
dern daß die Rechtfertigung des Lebens vber alle  
Menschen ergehen / vnd dieses Licht an aller Welt Ende

schelz

## Leichpredigt/

scheinen solle. Gott wil nicht/das jemand verlohren werde/ sondern das sie alle zur Erkantnis der Wahrheit kommen. Darumb hat er nicht die Predigt allein an alle Menschen gericht/ sondern der Grund solcher Gnadenpredigt/nemblich/ das Verdienst Christi ist auch allgemein/ wie die ganze Schrift zeuget.

Irren also auch gar weit die Photinianer/ welche Christum nur darumb lassen ein allgemeines Beleucht seyn/ weil er frommen vnd bösen/ Jüden vnd Heyden geprediget. Denn also lautet ihre gloss vnd Auflegung: Was ist das/ wenn er spricht/ das diß warhafftige Liecht einen jeglichen Menschen erleuchtet? Er beweiset damit den Unterschied des Ampts des HERRN Jesu von Johannis Ampt/ vnd erkläret das/ warumb er den HERRN Jesum/das Warhafftige/das ist/das vollkommene Liecht genennet. Diß aber bestehet in dem/das er im Anfang/ da er zu den Jüden kommen/ allen ins gemein/ Frommen vnd Bösen/Gottes Willen gleich verkündiget/ vnd sie also erleuchtet hat/ vnd das er hernachmals nicht allein den Jüden/ sondern auch allen Heyden/ denselbigen Willen Gottes verkündigen/ vnd sie also erleuchten sollte.

Nein/ dieses ist viel zu wenig/ denn Christus nicht allein ein allgemeiner Prophet ist/ so in die Welt kommen sollte/ sondern auch ein allgemeiner Hoherpriester/ der sich opffern vnd tödten lassen sollte für alle.

## IV.

**E**s ist aber nicht zu leugnen/ das er auff gewisse maß auch ist ein sonderbares Christenlicht. Denn seine Erleuchtung/welche die Welt

2. Pet. 3/9.  
1. Tim. 2/4  
Val. Smal-  
cius, über  
den An-  
fang des  
Evangelij  
des H. Jo-  
han. Ka-  
lars / An.  
1611.

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

Hebr. 2.9.  
Heb. 3/14.

4. Son-  
derliches  
Christen-  
licht.

finder

## Christliche

r. in tene-  
brisigno-  
rantia.

Joh. 14/v.  
6. 9.

Soliloq.  
c. 1.

Kinden vnd Liebhaber der Finsternis aus Frevl vnd Muth-  
will verhindern / empfinden die Gläubigen reichlich vnd  
vielfaltig : Theils in Finsternis der Unwissenheit / sin-  
temahl er ihnen zeuget / wer der Weg die Wahrheit vnd das  
Leben sey / er zeuget ihnen den Vater / denn wer ihn siehet /  
der siehet den Vater / er zeuget / als der grosse Arzt / die  
Kranckheit / wie auch die Phariseer vnd schwulstige Werck-  
heiligen an ihrer Gerechtigkeit verzagen / zu ihm aber / als  
dem Liecht der Welt / vnd einigem Seelenarzt / sich halten  
soltten / so würden sie nicht in Finsternis wandeln / etc. Do-  
her S. Augustinus also betet : O lux mentis, o lucens  
veritas, o vera claritas, quæ illuminas omnem homi-  
nem venientem in hunc mundum ; venientem qui-  
dem, sed non diligentem, quia qui diligit mundum,  
inimicus Dei constituitur. Expelle tenebras de super-  
faciem abyssi mentis meæ, ut videat te intelligendo,  
ut cognoscat te comprehendendo, ut diligat te co-  
gnoscendo. Quisquis enim cognoscit te, diligit te;  
se obliviscitur; amat te plusquam se; relinquit se, &  
venit ad te, ut gaudeat de te. O du Liecht des Her-  
zens / O du hellglänzende Wahrheit / O du warhafftige  
Klarheit / die du erleuchtest alle Menschen / so in diese Welt  
kommen / so zwar kommen / aber nicht lieben / denn wer die  
Welt lieb hat / wird ein Feind Gottes. Vertreib von deis-  
ner Höhe die Finsternis meiner Seelen / daß sie dich sehe  
vnd verstehe / daß sie dich erkenne vnd fasse / daß sie dich  
liebe vnd ergreiffe. Denn wer dich erkennet / der liebet  
dich / er vergisset seiner / vnd liebet dich mehr als sich / er ver-  
lesset sich selbst / vnd kömpt zu dir / auff daß er von dir Freu-  
de empfinden möge / etc.

Theils



## Leichpredigt/

Theils erleuchtet dieses Leichte die Christen in Finsternis allerley Schwermuth/ Traurigkeit vnd Anfechtung; Sondern auch ihnen das Leichte des Reichs Gottes/ vnd die Pfingstflamme des H. Geistes/ als ein heller Gnadenschein/ ins Herz gegeben wird/ daß wenn ihnen vmb Trost sehr bange ist/ ja Augen vnd Herz brechen wollen/ so nimbe er sich ihrer Seelen herzlich an/ rufft sie zu sich/ vnd sagt: Kompt her zu mir alle/ die ihr mühselig vnd beladen seyd/ ich wil euch erquicken. Er errettet sie aus aller Gefahr vnd Anfechtung/ daß sie vom Satan nicht überwältiget werden. Darumb bitteet S. Augustinus ferner/ vnd sagt: Ach Herr du bist mein Leichte/ erleuchte meine Augen/ daß sie sehen das Leichte/ auff daß ich wandele im Leichte/ vnd in die Garn des Satans nicht verwickelt werde. Denn wer kan so vielen Strick vnd Netzen entgehen/ wenn er sie nicht sieht? Wer kan sie aber sehen/ wenn du ihn nicht erleuchtest mit deinem Leichte? etc. Bisweilen stellet sich der Bösewicht traurig/ die Traurigen zu betriegen/ bisweilen frölich/ die Frölichen zu fassen/ bisweilen verstellet er sich in einen Engel des Lichts/ die Kinder des Lichtes zu betriegen/ etc.

Theils erleuchtet er seine Gläubigen in Finsternis eufferlicher Anfechtung/ wenn nicht allein inwendig furcht/ sondern auch auswendig streit ist; O so ist der Herr vnser Leichte/ vnd gehet den Gerechten das Leichte immer auff/ vnd Freude den frommen Herzen. Sie tragen zwar des Herrens Zorn/ denn sie haben wider ihn gesündigt; Aber er wird sie ans Leichte bringen/ daß sie ihre Lust an seiner Gnaden sehen. Dessen sollen sich alle Christgleubige freuen mit S. Ambrosio;

in tenebris tristitia ac desperationis.

Ef. 38/17.  
Matth. 11  
v. 28/ 29.

Soliloq.  
c. 17.

„

„

„

„

„

„

2. Cor. 11/  
v. 14.

in tenebris externa angustia.

2. Cor. 7/5.

Ps. 112/4.

Mich. 7.9.

D

Omnia

## Christliche

Ambr. 1. 3.  
de virgi-  
nibus p.  
370. edit.  
Rom.

Omnia Christus est nobis, sagt er / Si vulnus curare desideras, medicus est: Si febribus æstuas, fons est: si gravaris iniquitate, iustitia est: si auxilio indiges, virtus est: si mortem times, via est: si **TENEBRAS** fugis **LUX** est; si cibum quæris, alimentum est. Gustate igitur & videte, quoniam suavis est Dominus: beatus vir, qui sperat in eo. Das ist: An **CHRISTO** haben wir alles / wessen wir bedürfftig seyn. Bistu verwundet / so findestu einen **ARZT** an ihm; Liegstu am hitzigen Fieber / so ist er ein frischer **BRUNN** des **LABSALS**; Beschweret dich die **SÜNDE** / so wil er deine **GERECHTIGKEIT** seyn; Bedarffstu hülffe / so wil er dir **KRAFFT** vnd **STÄRCKE** erweisen; Fürchtestu dich für dem **TODE** / so gedencke / daß er das **LEBEN** ist; Wiltu aus dem **FIRNISSEN** dich außwickeln / siehe er ist dein **LICHT**; Trägestu **VERLANGEN** nach **SPEISE** / siehe er wird deine **NAHRUNG** seyn. Ach so schmecket nun / vnd schet wie freundlich der **HERR** ist / wohl allen / die auff ihn trawen.

in tene-  
bris ul-  
timæ mor-  
tis viæ.

Vornemblich aber erleuchtet er sie in dem finstern Todesthal / daß sie mit Simeon mit freuden diese Reisesfahrt erwarten. Darumb abermahl S. Augustinus nach diesem **LICHT** also seuffhet: Spes humani generis, Christe, Deus de Deo, refugium nostrum & virtus: cui lumen à longè inter caliginosas nebulas super maris procellas, quasi stellæ maris radius oculos nostros irradiat: ut dirigamur ad te portum. Guberna domine navem nostram tuâ dexterâ, clavo crucis tuæ: ne percamus in fluctibus, ne nos demergat tempestas aquæ, ne absorbeat nos profundum, sed virtute crucis tuæ, trahe nos ab hoc pelago ad te, solamen unicum no-

strum

## Leichpredigt/

strum; quem à longè quasi stellam matutinam & so-  
 lem justitiæ vix lacrymantibus oculis in littore cæ-  
 lestis patriæ nos expectantem videmus, &c. O Herr  
 Jesu Christe/ du Trost vnd Hoffnung des Menschli-  
 chen Geschlechts/ wahrer Gott vom wahren Gott/ der  
 du unsere Zuflucht vnd Stärke bist; Dessen Liecht  
 durch die finstere Nebel vnd Windbrausen des Meers/  
 als ein heller Stern von fern unsere Augen erleuchtet  
 hat/ daß wir bey dir/ als dem rechten Freudenport/ an-  
 lenden möchten. Regiere/ O Herr/ unser Schiff mit  
 mit deiner rechten Hand/ mit dem Baum deines heil-  
 gen Creuzes/ daß wir in solchen Fluthen nicht verders  
 ben/ daß vns die Ungestümb des Wassers nicht erseuffe/  
 vnd die Tiefe nicht verschlinge: Sondern durch Krafft  
 deines Creuzes ziehe vns aus dem Meerwellen dieser  
 Welt zu dir/ die wir dich als den hellen Morgenstern/ vñ  
 die Sonne der Gerechtigkeit/ an dem Ufer des Himl-  
 schen Vaterlandes auff vns wartend/ mit sehnlichen Au-  
 gen erblicken vnd ansehen / etc.

Dieses ist aller Christgleubigen Seelen Wunschs/  
 Verlangen vnd Begehren/ wenn hingegen die Veräch-  
 ter vnd Weltschmeckende Herzen des rechten Weges  
 verfehlen/ vnd an ihren Glauben Schiffbruch  
 leiden.

1. Tim. 1.  
 v. 19.

V.

Es Zerauß erfolget von ihm selbst/ daß Chris-  
 tus der Herr ein grosses Freudenlicht ist  
 allen Gottliebenden Herzen. O wie viel gutes/  
 wie viel Trosts vnd Freude haben wir seiner täglich zu

5. Ein  
 grosses  
 Freuden-  
 liecht.

O iij

genies

## Christliche

geniessen! Des Liechtes frewet sich ein Wandersmann/  
daß er nun hoffet sicherer vnd vngehinderter seinen Weg  
zu passiren/ vnd so leicht nicht irren/fallen/anstossen/  
von Irreliechtern verführet/ von Strassenräubern ober-  
fallen werde. Des Liechtes frewet sich ein Patient/  
dem die finstere lange Nacht vnd Einsamkeit allzu be-  
schwerlich gewesen ist. Es frewet sich des Liechtes als  
les/ was des Tages lebet vnd webt/ alldieweil solches die  
Wirkung der Himlischen hellglänzenden Sternen mit  
sich führet/ dadurch alles Geblüt vnd Geister/ alles Laub  
vnd Gras/ alle Vögelein vnd Thierlein erquicket wer-  
den/ die Blümlein thun sich auff/ die Vögelein singen/  
der Mensch gehet an seine Arbeit. Des Liechtes frewen  
sich die Augen des Menschen / dieweil es allen Creatu-  
ren seine Gestalt vnd Schönheit gibt. Also ist ohne vnd  
auffer Christo lauter Gefahr/ Schrecken vnd Verder-  
ben; In ihm aber lauter Freude/ Friede vnd Seligkeit.  
Wie froh ward Moses vber dem fewrigen Busch/ so  
nit verbrennete? Christus Jesus ist solcher Fewerbusch/ da  
Gott vñ Mensch vereiniget vnd doch unvermengeset ist.  
Wie hoch sind die Israeliten erfrewet worden vber dem  
Liecht/ so ihnen im Lande Gosen erschlenē/ als in ganken  
Königreich Egypten lauter stockdicke Finsternis/ vnd in  
demselben viel Gespenst vnd Ungethüm gewesen ist?  
Christus Jesus ist das Freudenlicht seiner Kirchen/  
wenn sonst alle Welt in Finsternis vnd argen lieget.  
Wie höchlich haben die Israeliten sich erfrewet/ wenn  
ihnen der HERR in einer Fewerseulen des Nachts  
fürgeleuchtet/ zwischen Sie vnd die Feinde sich gesezet/  
ja mit Finsternis vnd Feuerstralen wider die Feinde ges-

2. Mos. 32

c. 9/22/23.

1. Joh. 5/19

2. Mos. 13.

v. 21. 22. 3

Kämpffer

## Leichpredigt/

kämpffet hat? Christus Jesus ist die wunderbare Wolcklen vnd Feuerseule/ da Feuer vnd Wasser/ GOTT vnd Mensch beyammen/ daß alle Feinde getilget werden. Wenn Moses/ Aaron/ Nadab/ Abihu vnd die 70. Ältesten den Glanz der Herrlichkeit Gottes gesehen haben/ wie es vnter den Füßen des GOTTES Israel wie ein schöner Saphir gewesen/ vnd wie die gestalt des Himmels/ wenn es klar ist/ wie grosse Freude entstand in ihrem Herzen vber diesem lieblichen Gesicht? Sie assen vnd truncken/ sagt der Text/ da sie Gott geschawet hatten. Christus Jesus ist der helle Glanz des Vaters/ vnd wer ihn sihet/ der sihet den Vater/ voller Gnade vnd Wahrheit. Gleicher massen wenn Isaias/ wenn Ezechiel die lieblichen Schein Göttlicher Offenbarung im Liecht vnd Glanz erblicket/ so dafür hetten sie kein Königreich genommen in der ganzen Welt. Ja Petrus/ als er die Offenbarung Christi auff dem Berge sahe/ da sein Angesicht wie die Sonne ward/ vergaß er aller Wollust/ Ehr vnd Pracht dieser Welt/ so er ihm sonst eingebildet/ vnd wolte nur bey solchen liebreichen Wesen bleiben. Die Weisen aus Morgenlande wurden sehr froh/ als sie den neuen Stern des HERZEN wiederumb sahen. Welches alles bezeuget/ daß vnser newgeborner Ehrenkönig/ so dadurch abgebildet/ sey vnd bleibe ein grosses Ehrenlicht.

## VI.

**L**asset vns demnach im Liecht wandeln/ vnd bedencken/ daß er zugleich ist ein heiliges

2. Mos. 24  
9/10. seq.Ebr. 1. 3.  
Joh. 14. 6.  
Joh. 1. 14.

Mat. 17/4

c. 2/ v. 2.

6. Ein heiliges Ehrenlicht.

D iij

Ehren.

Christliche

Rom. 13  
v. 13/14.

Matt. 5.61

Joh. 3/20.

Luc. 16/8.

Gregor.  
Nyssen.

περὶ τῆς  
λειότητος

Mal. 4/2.

Joh. 8.

Rom. 13.

Ehrenlicht; Lasset uns erbarlich wandeln / als am  
Tage / nicht in Fressen vnd Sauffen / nicht in Kam-  
mern vnd Bnzucht / nicht in Hader vnd Neid / sondern  
daß wir anziehen den Ἄξιον Ἰησοῦν Ἐχριστὸν / vnd  
des Leibes warten / doch also / daß er nicht geil werde.  
Wir führen von diesem Titul einen neuen Namen /  
daß wir auch werden ein Licht genennet in dem Wer-  
ren / Wolan so sol auch vnser Licht scheinen für den  
Menschen / auff daß sie vnser gute Werck sehen /  
vnd der Vater im Himmel dadurch gepreiset  
werde. Wer böses thut / der kömmet nicht an  
das Licht / sondern bleibet in Finsternis. Die Werck  
so er treibet / kommen vom Geist der Finsternis / ge-  
schehen in Finsternis / vnd stürzen auch in die  
ewige Finsternis. Vnd ob zwar die Kinder dieser  
Welt klüger seyn wollen in ihrem Geschlecht / als  
die Kinder des Lichts / müssen sie doch ausgesto-  
sen werden in die ewige Finsternis.

Solches hat auch wol vnd fleißig erinnert Gregorius  
Nyssenus, wenn er in Erklärung der Ehrentitul Christi  
Iesu auch diesen / daß er ein Licht ist / heraufstreichet /  
vñ solche Ermahnung darauß schöpffet / dz wir die Stras-  
len der Himlischen Gnaden auffassen sollen von der  
Sonnen der Gerechtigkeit Christo Iesu / vnd in schö-  
nen Zugschmuck uns jederzeit befinden lassen. (Ὅτι οὐ  
δὲ ἀληθινὸν καὶ τῷ ψεύδει ἀπερίσταν νοήσαντες τὸν Χριστὸν, τὰ πο-  
μανθάνομεν, ὅτι χεὶρ καὶ τὸν ἡμέτερον βίον ταῖς τῶ ἀληθινῶ πα-  
τρὸς ἀκτῖσι καταφωτίζεσθαι. ἀρεταὶ δὲ εἰσιν αἱ ἀκτῖνες τῆς ἡλίου  
τῆς δικαιοσύνης, φωτισμὸν εἰς ἡμῶν ἀπορρέεσθαι, δι' ὧν γίνεται  
π' ἀποθέσθαι τὰ ἔργα τῆ σκοτίας, καὶ ὡς ἐν ἡμέρᾳ πείπατε ἐν-  
ε-

χρημό-

## Reichpredigt/

ζημένας, καὶ ἀπὸ πάντων τῶν κρυπτῶν τῆς αἰχρῦνης, καὶ πάντα ἐν  
 φωτὶ ποιεῖν, καὶ αὐτὸν φῶς γενέσθαι, ὡς καὶ ἄλλοις λάμπειν διὰ  
 τῶν ἔργων, ὅπερ φῶς ἦν ἰδίου.)

## VII.

**W**Er nun solches in acht nehmen wird/ der  
 sol an Christo seinem HERRN auch ein ewig  
 ges Himmelslicht haben/ so ihm innerlich  
 vnd eufferlich in dem Ehrensaal des neuen Jerusalems  
 erleuchten wird. Was wird da für Freude seyn/ wenn  
 wir dieses Licht in Ewigkeit anschawen sollen/ wie er  
 vns denn bey seinem Himlischen Vater solches hat auß-  
 gebeten. Vater/ Ich wil/ daß/ wo ich bin/ auch  
 die bey mir seyn/ die du mir gegeben hast/ daß sie  
 meine Herrlichkeit sehen/ die du mir gegeben hast.  
 In solcher Stadt wird keine Finsternis/ keine Nacht/  
 kein Schrecken seyn/ Sondern helles Licht des Ver-  
 standes/ helles Licht der Gerechtigkeit/ helles Licht der  
 Freude/ Friede vnd Seligkeit. Ja vnser Leib/ so ein  
 geistlicher Glied am Leibe Christi gewesen/ wird schei-  
 nen wie die Sterne am Firmament; Wie helle wird  
 denn die Seele seyn? Noch mehr/ wegen vnser  
 ewigen Himmelslichtes Christi Jesu wird auch  
 dieses erfolgen/ daß vnser Seelen/ so bald Sie vom Lei-  
 be abscheiden/ im herrlichen Licht vnd Glanz sind/ vnd  
 sich vnter einander kennen/ auch Gott selbst anschawen/  
 loben vnd preisen in vnaußsprechlicher Bönne vnd Sel-  
 ligkeit. (Ὅπερ διὰ τὸ ὅτι τὸ θεὸς τῶν σωζομένων κεχαρίσται,  
 τὸ μέχρι τῆς κωνῆς ἀναστάσεως. ψυχικῶς ἀλλήλοις συνεῖναι καὶ  
 συνευφραίνεσθαι, ἀπεκδοχὴν ἔχοντας τῶν μελλόντων αὐτοῖς δοτε-

κλήρη-

7. Ein  
ewiges  
Himmels-  
licht.Johan. 17  
v. 24.

Dan. 12/3.

Joh. Da-  
mascen.  
sermo de  
defunctis  
ex Atha-  
nasio.

## Christliche

κληροδοτῶν θείων δωρεῶν, οἱ δ' ἁμαρτωλοὶ καὶ ταύτης τῆς παρρη-  
σίας ἐστέρηνται. ἔτι γὰρ ἔχουσι τὸ ἀγνωστον ἐν ἀλλήλοις.)  
Wie kan vns denn der Todt schrecklich oder zu wider  
seyn? Wie solten wir nicht von Herren singen vnd sa-  
gen:

Herr Jesu Christ meins Lebens Fleck/  
Mein höchster Trost vnd Zuversicht/  
Auff Erden bin ich nur ein Gast/  
Vnd drückt mich sehr der Sünden Last.  
Ich hab für mir ein schwere Keisz/  
Zu dir ins Dümlich Paradies/  
Da ist mein rechtes Vaterland/  
Daran du dein Blut hast gewand/ etc/ etc.  
Alsdenn mein Leib vernewre gantz/  
Daz er leucht wie der Sonnen Glantz/  
Vnd ehnlich sey dein klaren Leib/  
Auch gleich dem lieben Englein bleib.  
Wie werd ich denn so frölich seyn/  
Vnd singen mit dem Englein/  
Vnd mit der außgewählten Schar/  
Ewig schawen dein Andlit klar.

Gnug zu diesem mahl. Denn ob wol viel herrliche Lehrpuncten  
absonderlich vnd weiter anzuführen weren/so leidet doch die zeit  
nicht/ sondern wir müssen kommen zu der Lebens Historien vn-  
sers im Herrn selig verstorbenen Collegen vnd Mitgliedes/  
welcher den Herrn Jesum auch im Glauben erkennet/ vnd in  
diesem Liecht auß den finstern Todeschal dieser Welt/ mit St-  
meon vnd allen Außgewählten/ selig abgereiset ist. Gott verleyh  
vns allen/ daß wir seinen Fußstapffen nachfolgen/ vnd bald auß  
dem Liecht der Gnaden zu dem Liecht der Ehren ge-  
langen mögen/ Amen.



## Leichpredigt/



**H**ie Ankunfft / Leben vnd  
 Wandel des Selig verstorbenen  
 Herrn JOHANNIS AVE-  
 NARI II, der Rechten Licentia-  
 ten, vnd weiland Eloquentiae  
 Profefs. Publ. bey dieser löblichen Univerfitet,  
 anbelangend / So ist er ohn gefehr (dann man  
 eigentliche vnd gewisse Nachricht nicht haben  
 kan) vmb das 1579. Jahr / zu Ohringen in der  
 Graffschafft Hohenlohe / aus dem berühmten  
 vnd vornehmen Geschlechte der Avenariorum,  
 Deutzsch / Habermänner / zu dieser Welt geboren.

Sein Herr Großvater ist gewesen der weis-  
 land Ehrwürdige / Großachtbare vnd Hochge-  
 lahrte / Herr Johann Habermann / der heiligen  
 Schrift Doctor / vnd so wol bey dieser / als der  
 löblichen Jenischen Univerfitet, Profefs. Publ.  
 endlichen aber des Bischoffthums Zeits wohl-  
 verdienter Superintendens, der nicht allein mit  
 andern seinen nützlichen arbeiten / sondern auch /  
 vñ bevorab durch herausgebung seines Hebrai-  
 schen Lexici vnd schönen geistreichen Gebetbüch-

## Christliche

leins / welches wegen seiner Güte in die Latini-  
sche / Griechische / so wol auch andere Spra-  
chen / sonderlich aber die Französische / mit-  
ten in Franckreich / welches zu verwundern / ober-  
gesetzt vnd gedruckt worden ist / vmb die wahre  
rechtshaffene Kirche vnd ganze Christenheit  
sich wol vnd löblich verdienet.

Sein Herr Vater ist gewesen der Ehrenve-  
ste vnd Wolgelahrte Herr **J D S E P H H A-**  
**B E R M A N** / der Universitet zu Jehna zu-  
gethan / auch Gastwirth daselbst zum Schwar-  
zen Adler.

Die Mutter / Fraw **M A S D A L E N A** /  
Herrn Burchhard Stenzlers / Colleggen bey der  
Schulen zu Ohringen / Eheleibliche Tochter.

Von diesen seinen lieben Eltern nun ist er bey  
zeiten zur heiligen Tauffe / vnd darauff / als er et-  
was zu seinem Verstande kommen / zu der wah-  
ren Erkänntnis **G D T**es vnd seligmachenden  
Glauben befördert / auch sonst zu allen Christli-  
chen Tugenden vnd guten Künsten / weil man ein  
fähiges ingenium bey ihm gespüret / fleissig er-  
zogen vnd gehalten worden.

Demnach er nun in vnterschiedenen Schus-

len/

## Leichpredigt/

len/ zu förderst aber zu Jehna vnd Zwickaw einen  
 guten Grund geleget / die Griechische vnd Latei-  
 nische Sprache auch ziemlich gefasset/ hat er sich  
 auff die Fürsliche Univerſitet zu Jehna begeben/  
 ohn gefehr im 18. Jahr seines Alters/ da er dann  
 mit allem fleiß die studia Philosophica tractiret,  
 auch statlich darinnen proficirt, zugleich aber die  
 principia Juris wohl begriffen vnd gelernet/ mit  
 welchen als er nun drey Jahr zugebracht/ vnd es  
 seinen lieben Eltern schwer fallen wollen/ ihn al-  
 lein von dem ihrigen zu halten/ hat er sich außge-  
 macht/ vñ nach Regenspurg begeben/ ob er etwa  
 eine bequeme Gelegenheit erlangen köndte/ seine  
 studia fort zu setzen / die ihm auch eben daselbst  
 Gott der Allmächtige / der nimmer verlest / die  
 auff ihn trawen/ gar balde bescheret hat/ in dem  
 ihm zween Adelige Knaben/ von Grätz auß der  
 Steyermarck / zur Institution vntergeben wor-  
 den seyn/ welche er auch zwey ganzer Jahr mit  
 ihrem sonderlichen frommen vnd seinem Ruhm  
 trewlich vnd fleißig vnterwiesen. Von dan-  
 nen hat er sich wider nach Jehna begeben/ damit  
 er sein studium Juris desto besser zur hand neh-  
 men/ vñ etwas vollkömlich vnd gründlicher im

E ij

selbte

## Chriftliche

felbigen lernen möchte. Welches er ihm dann einen rechten Ernst feyn / vnd dannenhero mit difputiren publicè mit groffen Ruhm ſich hören laffen / auch vnterſchiedliche Collegia Politica vñ Juridica ſelbſt gehalten. Welche nach dem er zu ende gebracht / hat er im Jahr 1607. dieſe Univerſitet beſehen / darauff nach Helmſtadt ſich begeben / vnd daſelbſt ſich eine zeitlang auffgehalten / auch publicè von etlichen abſtruſioribus quaſtionibus Juris Criminalis mit ſonderbarem Lobe reſpondirt, vnd bald darauff ſich wider nach Zehna zu ſeinen Eltern gemacht / weil es vmb ſelbige Zeit / wegen des ſich anſpinnenden Krieges im Fürſtenthumb Braunſchweig / ſich etwas vnſicher anlaſſen wolte. Da er dann abermahl ſeinen fleiß vnd Geſchicklichkeit der ſtudirenden Jugend im leſen vnd difputiren ſtatlich erwieſen / vñ vmb dieſelbige ſich wol verdienet gemacht hat.

Im Jahr 1609. hat er ſich in Deſterreich begeben / nach dem er zu vorn mit einem herrlichen Teſtimonio von der löblichen Juristen Facultet zu Zehna verſehen worden / alda er an vnterſchiedenen Orten bey vornehmen Gelegenheiten ſich biß ins 4. Jahr auffgehalten / da er mit des

Edlen

Leichpredigt/

Edlen Herrn/Herrn Christoff Weissen zu Wür-  
 ting/Röm. Käys. Majest. Raths vnd Burge-  
 voigts zu Wels etc. Sohne / Christoff Ludwig  
 Weissen/auff die hohe Schule nach Straßburg  
 verschicket worden ist/vnd sich daselbst bis ins an-  
 dere Jahr ohne gefehr auffgehalten / zugleich  
 auch die umbgelegene vnd angränzkende örther/  
 sonderlich aber Basel vnd Frieburg in Brisgaw/  
 besucht vnd gesehen. Als er sich wider nach Haus  
 begeben / hat er sich eine Zeit zu Zehna / letztlich  
 aber zu Dresden/bey seinem Herrn Bettern/ dem  
 Ehrenvesten / GroßAchtbarn vnd Hochgelahre-  
 ten/ Herrn Josepho Avenario, beyder Rechten  
 D. auch damahls Churf. Sächs. Hoff vnd Con-  
 sistorialRathe / jeko des Stiffts Zeitz wohlver-  
 ordnetem Sanklern/auffgehalten/von dannen er  
 von dieser löblichen Churfürsil. Univerfitet im  
 Monat Decembr. des 1617. Jahres/auff vor-  
 gehende Nomination vnd Churf. Confirmation,  
 zu antretung Professionis Oratoriae, die damals  
 sich verlediget/ vocirt vnd gefordert worden ist.  
 Welches sein Ampt er nunmehr ganzer 14. Jahr  
 mit aller trew vnd fleiß/ auch grossem Nutz der  
 studirenden Jugend / verrichtet / auch hierbey

E iij

das



## Chriftliche

das Reſtorat einmahl / das Decanat aber ſeines Collegii drey mahl lobwürdig verwaltet.

In den heiligen Eheſtandt hat er ſich im Jahr 1618. begeben / da ihm die damahls Erbare vnd Tugendreiche / Jungfraw **ANNA** / des Ehrenveſten / Aichtbarn vnd Wohlgelahrten / Herrn **M. Eliae Zahns** / Churf. Sächſ. Amptſchöffers alhier / vnd dieſer Univerſitet Fiſci Verwalters / Eheliche Tochter / mit Chriftlichen ceremonien getrawet vñ bengelegt worden iſt / Mit welcher er bißhero eine gewünſchte vnd friedliche Ehe beſeſſen / auch drey lebendige Kinder / als 2. Söhne vnd eine Tochter / von welchen aber das andere Söhnlein **Chriſtophorus** allein vbrig / gezeuget / das Vierdte aber trägt die betrübtte Frau Wittib noch vnter ihrem Mütterlichen Herzen / als das letzte Pfandt der Ehelichen Lieb vnd Trewe / die Gott ſtärcken / tröſten / vnd zu rechter Zeit mit einem frölichen Anblick erfrewen wolle.

Seine Kranckheit belangende / ſo iſt er mit einem viertäglichen Fieber / welches er den 9. Septembris dieſes zu ende gehenden Jahres erſtlich gefühlet / befallen gewesen / welches ihn auch die zeit vber ſehr mitgenommen vnd außgezehret

hat /

## Leichpredigt/

hat/ so er doch mit Christlicher Gedult überwunden/ vnd Gottes gnädigen Willen gänzlich heimgestellet hat. Wie er dan jederzeit die wahre Gottesfurcht für das höchste vnd grösste geschätzet hat/ vnd sich in allem seinem Thun vnd Wandel/ als einen frommen Christen/ wie maniglich bewußt/ erweist vnd bezeiget. Vnd weil es ihm immer geahnet/ er würde dieses Lagers nicht auffkommen/ als hat er sich vor wenig Wochen des heiligen Abendmals mit herzlichlicher Andacht gebrauchet/ als einer starcken Arzney wider alle Sünden vnd Hellenangst/ vnd also sich vnd seine Schwachheit dem lieben Gott zu förderst befohlen/ daß er es schicken wolte/ wie es demselben gefiele/ vnd ihm selbst selig were. Nun hat zwar die Kranckheit darauff nicht sonderlich zugenommen/ vnd immer in einem Stande geblieben/ doch weil er so gar wohl nicht geschlafen vnd sich der Speise gebrauchen können/ sind die lebendhafftige Kräfte/ weil sie nicht Nahrung haben können/ von Tag zu Tage unvermerckt dahin gefallen/ vnd gleichsam verloschen/ wie er dann ober nichts mehr/ als Mattigkeit geklaget/ doch hat er noch immer etwas herum

gehen

Chriſtliche Reichpredigt/

gehen können / auch am Verſtande vnd Sprach  
che / biß an ſein letztes Ende keinen abgang ge  
spüret.

Am verſchiedenenem Chriſtstage / als es Ihm  
in der Stube zu warm werden wollen / ſtund er  
auff / in willens / in die nechſt angelegene Kammer  
zugehe / meynende / daſelbſt beſſer zu ruhen. Als er  
aber kaum vber die Schwelle / fähet er zu ſinken  
an / als mit einer Ohnmacht befallen / vnd ob wol  
die Dienerin / die ihn begleitet / ihn alſbald erfaſ  
ſet / wider zu Bette gebracht / die anweſenden  
auch mit wärmen / reiben vnd einſtreichen mögli  
chen fleiß nicht geſparet / hat es doch alles nicht  
geholfen. Vnd iſt alſo bald ſanfft / ohne anzei  
gung einiges Schmerzen / in Gott verſchieden /  
ſeines Alters 53. Jahr.

Gott verleyhe dem Körper eine ſanffte Ruhe / vns allen  
eine fröliche Nachſahrt / vnd dermahl eins ingesamte eine  
ſelige Auferſtehung zum ewigen Leben. Er tröſte auch  
vnd ſtärke die hochbetrübt / vnd auff ſchweren Fuß gehens  
de Frau Wittib / entbinde Sie mit Gnaden / beſchere dem  
Kindlein die H. Tauffe / erhalte daſſelbige ſampt den an  
dern hinderlaſſenen Waißlein. Er beſchere auch dieſer  
Univerſitet hinwiederumb einen wohl qualificirten / zu  
föderſt aber Gottfürchtigen vnd friedliebenden Oratorem,  
vnd ſey vnſer aller Schutz von nun an biß in  
Ewigkeit / Amen.

RECT.





RECTOR  
ACADEMIÆ WITTEBER-  
GENSIS,  
GREGORIUS  
NIMMANUS,

Philosophiæ & Medicinæ Doctor ac Pro-  
fessor Publicus.

*ACADEMICIS CIVIBUS S. D.*



I omnes æquè suâ sponte ejus-  
modi capefferent res, studiaque tra-  
ctarent, quæ honestissima per se, &  
magnam præterea atque insignem  
utilitatem in publicum afferrent,  
supervacaneum videri poterat, de  
vitâ & moribus rebusque gestis Clarissimorum &  
egregiorum hominum plura mandare literis, pu-  
bliceve commemorare. Nunc quum hac tempe-  
state præcipuè optima quæq; studia deserta jaceant,  
& pleraque hominum pars aliis quibusvis rebus po-

F tius,





tius, quàm virtuti studere soleat, cum primis danda opera, ne quæ omittatur occasio, cum eximium exemplum aliquod proponere publicè ad imitandum licuerit. Quocirca cum Viri Clarissimi Dn. JOHANNIS AVENARII J. U. Licent. & Eloquentiæ Profess. Publici, Collegæ nostri honorandi, funus nunc indicendum veniret nobis, eò diligentius de vitâ ejus exponendum nobis esse existimabamus, quo plura inde & excellentiora multi posse videbantur capere, quæ ad instituendam rectè vitæ rationem, & veræ eruditionis decus & gloriam comparandam facere possent. Quod longè potius ducebamus, quam longum ordinem querelarum texere de ejus obitu: qui etsi acerbus nobis omnibus & luctuosus accidat, nec defunctoriâ plagâ affectisse Juventutis nostræ studia videatur; tamen neque proficitur aliquid hoc misero ac tristi officii genere; & ille nolle unius horulæ fructum, quem quidem nunc percipit, cum plurimorum annorum felicitate, qualis ista hominum est, inconstans, & nunquam sincera satis, permutare. Natus est anno circiter M D LXXIX. Oringæ, in Comitatu Hohenloico, ex celebri AVENARIORUM familiâ. Nam avum habuit Reverendum ac Excellentissimum Virum Dn. JOHANNEM AVENARIUM SS. Theolog. D. & Profess. Publicum, primum quidem in Jenensi, postea vero in hac nostrate Academia; novissimè autem Episcopatus Cizensis Superintendentem: qui sane multis modis

de



de Ecclesia Dei benemeritus: sed editione Lexici Hebraici & Precationum libello præcipuè clarissimum nomen est consecutus. Is ipse enim aureolus precum libellus ad eò piis placuit, ut non tantum Latinè, sed & Gallicè versus ac in medio illo florentissimo regno editus sit. Patrem sortitus est JOSEPHUM AVENARIUM Virum Honestum & Doctum, Civem Jenensis Academiae, & Hospitem ad signum Aquilæ nigræ: matrem MAGDALENAM; BURCHARDI STENZLERI Collegæ Scholæ Oringensis filiam. Prima rudimenta literarum in Scholâ Jenensi & Cyneâ præcipuè hausit, idque avidè & celeriter, pro illa egregiâ indole atque solertia, quâ præstabat. Hic igitur cum Græcæ atque Latinæ Linguæ, ut & Dialectices atque Rhetorices usum sibi comparasset, Academica studia Jenæ feliciter auspicatus est, non tantum navando Philosophiæ operam sedulam, sed & Principia Juris arripiendo. Post triennium Ratisponam abiit, ut sibi conditionem aliquam quæreret, qua fretus cepta continuare posset studia: parcendum enim videbatur parentum rebus, ne forte continuis sumtibus exhaurirentur. Et juvit ejus conatus præsens numen, cum paullo post, quàm venisset, duo adolescentes nobiles Styro Græcenses ejus Institutioni committerentur. Nunquam enim deserit Deus, qui in se suas spes unicè posuerunt. Hanc igitur provinciam cum per biennium integrum egregiè & laudabiliter administrasset, & confecisset



aeris aliquid, Jenam rediit, ubi tum Parentes familiam constituerant, summaque & accuratâ diligentia Juris studio cepit incumbere: qua de causâ & publicè disputavit non semel, & domi quoque privatis scholis, Politicis juxta atque Juridicis, se & alios, qui ejus operâ volebant uti, exercuit & perpolivit. His cum perfunctus esset, Academiam nostram anno M DC VII. salutavit; sed paullo post Helmeftadium profectus est, ut discendo Juri Civili amplius operam daret: ubi & disputationem publicam de abstrusioribus aliquot Juris criminalis Quæstionibus habuit, eaque insignem Doctrinæ Juridicæ opinionem sibi conciliavit. Sed cum glifcente bello Brunsvicensi ea loca intuta reddi inciperent, Jenam rediit, & docendo ac disputando plurimis domi suæ operam utilissimam navavit. Inde sub annum M DC IX. abiit in Austriam, ibique Proceribus aliquot per quatuor annos à Studiis fuit. Nam anno M DC XIII. à Nobili Domino, Domino CHRISTOPHORO VVEISS in VVurting. S. Cæsareæ Majestatis Consiliario, & Arcis VVelsensis Præfecto, Argentoratum cum filio, CHRISTOPHORO LUDOVVICO, missus est, ut ejus studiis præffet: ubi duos quasi annos commoratus est, eaque occasione vicina loca illustra, præcipuè verò Basileam, & Friburgum Brisgovix, vidit ac pellustravit. Domum reversus apud parentes aliquantulum recreavit se: deinde Dresdam ad Patruelem suum, Magnificum atque Am-

plissi-



plissimum Virum Dominum JOSEPHUM AVENARIUM Jctum, tum quidem Sereniss. Electoris Saxon. Consiliarium & Ecclesiastici Consistorii Assessorem; nunc verò Episcopatus Cizensis Cancellarium, profectus est, ut summorum virorum, quos plurimos ibi videbat agere, notitiam ac benevolentiam sibi compararet. Inde igitur anno M DC XVII. in Academiam nostram vocatus & arcessitus est, ad capeffendam Professionem Eloquentiæ, quæ tum vacabat. Quod genus muneris clarissimi his XIV. annis eum summa suâ laude, & emolumento egregio Juventutis strenuâ naviterque administravit, semel Rectoratu, ter Decanatu Collegii Philosophici egregiè interim defunctus. Nuptias fecit anno M DC XIX. Ornatissimam Virginem ANNAM JANIN, ELIÆ JAHNS Quæstoris, & Fisco Academico Præpositi, Viri eximii & præstantissimi, filiam. Cum qua is suaviter planè, atque ex animi sententia prorsus vixit hætenus, Liberosque genuit quatuor; duos filios, & unam filiam; de quibus secundus natus filius adhuc in vivis est; nam quarta & postuma proles intermaterna viscera delitct, edenda propediem in lucem, quod benevenire Deus velit, & interim matri optimæ valetudinem (nam ipsa quoque decumbit graviter) restituere. Incunte auctumno proximo, febrî quartanâ ceptus est corripî, quam d. IX. Septembris primùm sensit accedere. Qua hætenus mirum in modum afflictus atque atte-





nuatus est namque novissimè & tabes accessit. Quod cum adverteret, vixque futurum crederet, ut recuperaret valetudinem, maturè sibi de iis rebus prospiciendum existimavit, quibus fretus, contemnere mortem facile, & quicquid aliàs appropinquantibus supremis terrorem solet incutere, posset. Cum primis verò SS. Dominici Corporis Coenâ usus est, quod efficacissimum & præsentissimum antidoton tollendis peccatorum angoribus existimabat. Namque in omni vita Pietatem, summè coluit, eamque virtutum omnium reginam ac principem existimavit; nec aliter vixit hætenus, quàm verè Christianum præcipuè decet. Superiore die Dominico, quum Servatoris nostri Genethlia sacris publicis celebraremus, sub horam X, placidissimè (sicuti hætenus vitam egerat, nemini facilè negotium exhibens) & sine ullius doloris significatione, defecit, fretus integris sensibus, & nonnullo etiam corporis usu ad extremum usque. Namque & præcedenti vespere, & sequentis diei ultimo mane, non modo cum amicis, qui visitabant, sed cum Domesticis quoque satis clarè locutus est, aliaque egit, quæ sani magis, aut convalescentis jam ex morbo, quam ejus, qui morti proximus esset, viderentur. Namque sub illam ipsam horam, quæ ei fatalis ac suprema fuit, surrexit de lecto, adjutus à nemine, perrecturus in conclave proximum, ubi refrigerare se, & suavius quiescere posse arbitrabatur,

quod



quod non, ut alterum, vaporarium haberet, ex quo plus calefieret, quam ferre ipse ac pati posset. Sed dum contenderet eò ab ancillulâ comitatus, cepit subsidere in genua, & simul animo linqui. Quem sublevatum licet atque in lectulo repositum fovere & curare diligenter stude- rent præsentés, tamen omne studium frustra fuit; cum id non aliqua imbecillitas, sed ipsa mors, & tempus supremum adeo esset. Hunc finem habuit Clarissimus & Præstantissimus vir, cujus virtutem ac eruditionem haud vulgarem qui æmulandam sibi & imitandam proposuerint, næ illi olim & plurimum sibi comparare nominis, & aliis utilissimè poterunt præesse. Nunc quum reliquæ ejus hodie à concione funebri compo- nendæ sicut, Vestrum erit, Cives Academici, Viro optimo, & de studiis vestris bene atque egregiè me- rito, frequentes ire exequias. Id igitur ut cu- mulatius faciatis, etiam atque etiam vos adhorta- mur. Efferetur ex ædibus propriis, quas ad val- lum urbis & mœnia habuit, quâ via Clericorum, quam vocant, desinit, & intra urbem sepelietur. P. P. ad d. XXIX. Decembris M DC XXXI. quem Deus exire feliciter, novumque auspiciatissimò in- gredi, totumque decurrere, clementer sinat.







QK. 233. 32



Christus das  
lecht/ 2. Hochgewi  
gemeine Weltliche  
5. Grosses Grewden  
7. Entw

Ad Commentarii A

Ben Christlich

Desz Ehrenvesten

**JOHANN**

Bender Rechten L

fels. Publici bey d

senb

So am heilige

gehenden 1631. So

tage sanfft er

Erklaret/ am Donnerstag  
zu seinen E

PAULUM Kōbe

Superi

Wittemberg/ G

Im Ja



BIBLIOT  
PONICKA

QK. 233.

2  
109

IV, 193



**Kodak**  
LICENSED PRODUCT

© The Tiffen Company, 2000

**KODAK Color Control Patches**

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

